Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile

№ 156. Mittwoch den 7. Juli. 1852.

Inhalt.

Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Erbauung eines Cavallerie-Pferdestalles auf dem Retablissements-Bau-Platze neben dem Platenschen Hause an der Wallstraße; 2) Ankauf und Abbruch der Mazurkiewiczschen Bude am Rathhause an der Kurzengasse behufs Erweiterung der Letzteren; 3) Wiederholtes Gesuch der Zychlinski'schen Eheleute an den Gemeinderath wegen der Entschädigung für die ihnen durch Erhöhung der Mühlstraße erwachsenen Nachtheile; 4) Notifikatorium des Büreaus der 2. Kammer, betr. die von den städtischen Behörden bevorwortete Petition der Grundbesitzer im Rayon der Dombefestigung; 5) Darlehnsgesuch des Besitzers von Nr. 354. Stadt und 25 Fischerei; 6) Gesuch des Leopold Elsner wegen Ertheilung des Konsenses als Commissionair; 7) ein Unterstützungsgesuch; 8) definitive Anstellung eines Lehrers. Commissions-Berichte: 9) Darlehnsgesuche der Besitzer von Nr. 13. und 245. Altstadt und 61. Fischerei; 10) Ergänzungswahlen für die städtische Einkommensteuer-Schätzungs-Commission; 11) Entschädigungsgesuch des Maurermeisters Schlarbaum, hinsichtlich des Kanalbaues hinter dem finsteren Thore; 12) Vorschläge für eine verbesserte Straßen-Reinigung; 13) Reglement für die Anlegung von Granitbahnen auf den Bürgersteigen; 14) Konsense: a) zur Ablösung von $25\frac{3}{4}$ Rthlr. Erbpachts-Kanon für ein zu Festungsanlagen eingezogenes Areal von 11 Morgen 176 □Ruthen von Nr. 2 Columbia, b) zur Löschung resp. anderweiter Vertheilung der Grundzinsen von Nr. 13, 16 A., 55 Jerzyce und Nr. 19 Rattay; 15) Rechnungen der Sportel-, der Schul-, der Stadt-Schuldentilgungs- und der Hundesteuer-Kasse, ferner die Rechnungen über den Theater- und den Rumfortschen Suppen-Fonds pro 1851; 16) Etat für die Spar- und Pfandleih-Kasse. Tschuschke.

Potsdam, den 4. Juli. Se. Majestät der König sind aus der Rhein-Provinz auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Potsdam, den 3. Juli. Ihre Majestät die Königin sind von Pillnitz auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin Tochter Marie sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 6. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Hannoverschen Ober-Baurath Mosengel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Rektor und Professor Danneil am Gymnasium zu Salzwedel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs-Sekretair, Registraturrath Ziemann zu Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Landgerichtsrathe Werner Georg Wilhelm Ernst von dem Knesebeck zu Köln, den St. Johanniter Orden zu verleihen; und den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Jonas zu Lüben zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Insterburg zu ernennen.

Berlin, den 5. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Stolzenfels hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Staats-Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, aus der Provinz Sachsen, ist hier, und der geheime Kabinetsrath Illaire aus der Rheinprovinz in Potsdam angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist von Brüssel kommend, nach Liegnitz hier durchgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Königsmarck, ist nach Planen, und der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, nach Neu-Strelitz abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 2. Juli. In Folge des entdeckten Komplotts wurden noch acht Personen verhaftet, worunter ein Arzt Favre, ein Advokat Corbet und ein Ex-Artillerie-Offizier. Der „Moniteur" schweigt über die Sache, der „Constitutionnel" hält die Behauptungen der „Patrie", die von einer beabsichtigten Schilderhebung spricht und die Urheberschaft den badener und brüsseler Flüchtlingen zuschreibt, für übertrieben.

Deutschland.

☾ Berlin, den 5. Juli. Der König ist in der Nacht, bald nach 1 Uhr, im besten Wohlsein von seiner Rheinreise in Sanssouci eingetroffen. Se. Majestät hat sich in Hannover länger aufgehalten, als anfangs beabsichtigt wurde, und dadurch ist diese Verspätung herbeigeführt worden.

Der Prinz Albrecht und ein Theil des militärischen Gefolges des Königs langte Nachts 3 Uhr mittelst Extrazuges hier in Berlin an.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ist von Cöln gestern Abend halb 10 Uhr mit dem Schnellzuge hieher zurückgekehrt; eben so ist der Handelsminister v. d. Heydt von seiner Reise, die er zur Besichtigung der Fabriken ꝛc. in der Provinz Sachsen gemacht, hier wieder angekommen.

Der Geburtstag des Kaisers von Rußland, geboren den 6. Juli 1796, wird morgen in Sanssouci durch ein solennes Festmahl gefeiert werden. Die Vermuthung, daß der Kaiser seine Abreise aus St. Petersburg so einrichten würde, daß er der Feier seines Geburtstags hier beiwohnen könne, scheint sich nicht bestätigen zu wollen. Nach dem Diner wird der Hof im hiesigen Theater erwartet, wo „die weiße Dame" gegeben und Roger als „Georg Brown," bekanntlich seine Glanzrolle, auftreten wird.

Auf die den Coalitionsstaaten von unsrer Regierung aufs Neue gemachte Erklärung ist bis heute noch keine Rückäußerung erfolgt. Preußen will aber aus dieser, dem Handel und Verkehr, so nachtheiligen Ungewißheit endlich heraus, es will diese Entscheidung nicht ad Calendas graecas hinausgeschoben wissen, und darum wird es, erfolgt die Rückerklärung nicht innerhalb 2—3 Wochen, der Darmstädter Coalition eine bestimmte Frist zur Antworterklärung stellen.

Dem hiesigen Magistrat war vor einiger Zeit von dem Sohne des verstorbenen Commissionsrathes Cerf und einem Theil der Bewohner der Königsstadt eine Petition mit dem Antrage zugegangen, dahin zu wirken, daß das Königsstädter Theater seiner früheren Bestimmung erhalten bliebe. Der Magistrat hat jetzt den Petenten eröffnet, daß er in dieser Angelegenheit jede Mitwirkung ablehnen müsse. Wie ich höre, werden bereits mit diesem Theatergebäude bauliche Einrichtungen vorgenommen, die keineswegs dafür sprechen, daß es ferner „Apollini et Musis" noch dienen soll.

Hiesige Blätter wollen wissen, daß in dem diesseitigen diplomatischen Corps mit Nächstem bedeutende Veränderungen eintreten würden. Ich habe Gelegenheit gehabt mit Personen hierüber zu sprechen, bei denen ich mit Recht eine genaue Kenntniß der Dinge voraussetzen darf; sie alle versichern aber einmüthig, daß die ganze Nachricht völlig unbegründet sei.

Die Minister v. Manteuffel und v. d. Heydt begaben sich heut Nachmittag zum Vortrage nach Sanssouci.

Ihre K. Hoheiten Prinzessin Carl, Louise und Anna, so wie der Prinz Friedrich von Hessen erschienen heut im Opernhause und wohnten der Vorstellung des „Andromaque" bei. Nach dem Schlusse des Stückes kehrten die hohen Herrschaften nach Glienicke zurück.

Soeben höre ich, daß die Kaiserin von Rußland bereits 4 Uhr Nachmittags von Hannover in Potsdam eingetroffen ist.

Hannover, den 2. Juli. Die erste Berathung des Ausgabe-Budgets wurde gestern in beiden Kammern beendet. Die maßlosen Invektiven, welche schon bei einer früheren Gelegenheit gegen die höchste Bundes-Behörde von der linken Seite der Zweiten Kammer geschleudert wurden, haben sich auch gestern in steigerndem Maße wiederholt. Auf die Warnungen der Minister, der Leidenschaftlichkeit nicht so die Zügel schießen zu lassen, antworteten die Wortführer der Linken mit desto stärkeren Ausfällen gegen die Bundesversammlung und mit beißenden Angeiterungen gegen das jetzige, wie nicht minder gegen die früheren Ministerien. Wir müssen es uns, wenigstens für heute, versagen, auf die Einzelheiten näher einzugehen; wie arg aber die Angriffe gewesen sein müssen, denen der Bund in der Zweiten Kammer ausgesetzt war, mögen Sie daraus entnehmen, daß, wie selbst ein demokratisches Blatt meldet, der Präsident der Zweiten Kammer sich veranlaßt gefunden hat, schon das Landtagsblatt über die Sitzung vom 24. d. zurückzuhalten und erst nach vorgenommener Epuration in neuem Abdrucke erscheinen zu lassen. (Pr. Ztg.)

Frankfurt a. M., den 1. Juli. Der heute ganz unerwartet erfolgte Schluß der Darmstädter Kammer kurz vor Beginn der Berathung über die Zollvereinsfrage hat in den hiesigen politischen wie kommerziellen Kreisen nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck hervorzubringen. Die näheren Umstände, unter welchen dieser Schritt geschehen, machen denselben noch verhängnißvoller und bedeutsamer. Auch in den konservativesten Kreisen kann man sich der Mißbilligung einer Maßnahme nicht entziehen, welche dem Zollverein — dieser wahrhaft konservativen Institution Deutschlands — sogar das Recht der Vertheidigung abschneidet. — Heute Morgen gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr rückte die 2. Schwadron des 9. Husarenregiments von hier ab, um sich nach ihrer neuen Garnison in Trier zu begeben. Derselben wurde von dem General v. Schmerling mit seinem Generalstabe, dem Commandirenden der hiesigen Preußischen Truppen, General von Herwarth, dem Preußischen Militär-Bevollmächtigten Oberst Grafen von Waldersee, dem interimistischen Commandanten Oberst v. Kessel, so wie einer großen Anzahl anderer Offiziere das militärische Geleit bis zur Höchster Warte gegeben. Dort fand man schon die zur hiesigen Garnison bestimmte Schwadron des 7. Ulanen-Regiments, welche bisher in Trier gestanden hat, vor. Dieselbe rückte gegen 10 Uhr in die hiesige Stadt ein. (Pr. Ztg.)

Der Mulatte.

(Fortsetzung aus Nr. 151.)

Als Fräulein Julie auf den Besitzungen ihres Vaters angekommen war, waren ihr sämmtliche Arbeiter vorgeführt worden und jeder hatte die Freiheit gehabt, seine Klagen und Beschwerden bei ihr anzubringen. Bei so feierlichen Gelegenheiten erlaubte der Pflanzer seinen Leuten kleine Saturnalien, denn er wollte, daß jedermann zufrieden sein sollte. Außerdem hatte die junge Herrin jeden Neger zwei Franken jeder Negerin einen Frank und jedem Negerkinde einen halben Frank geschenkt. Der Aufseher hatte als Hauptperson zwanzig Franken erhalten und eben so der Raffineur.

Sobald Marius im Stande war seine Arbeiten wieder zu beginnen versammelte man die Sklaven von Estrella auf der Terrasse zu Ramiers und dieselben Cermonien mit derselben Freigebigkeit erneuerten sich zur allgemeinen Zufriedenheit. Man behandelte diese letzten sogar wo möglich noch besser wegen des neulichen Verlustes, der sie nicht weniger getroffen hatte, als ihren Herrn.

Aber von diesem Augenblicke an hatte Julie den Ruf die himmlischste Frau unter den Weißen zu sein. Sie gewann damit so viel, daß ihr Name gleichbedeutend mit dem der heiligen Jungfrau ward, welche dasjenige christliche Heiligen-Bild ist, das am meisten von den Schwarzen verehrt wird.

Ueber gewisse Einzelnheiten können wir hinweggehen z. B., daß Fräulein Julie mit dem größten Schmerz den Tod ihres Bruders erfuhr, und daß sie den Vorsatz faßte, bei wichtigen Gelegenheiten nur im Traueranzuge zu erscheinen. Jetzt brauchte sie eine Dienerin und sie wollte nicht weniger gut versehen sein, als die schönen Damen von St. Pierre, bei welchen sie nur die reizendsten farbigen Mädchen als Dienerinnen gesehen hatte.

Sie wies also alles zurück, was einer Negerin ähnlich sein konnte, und Herr v. Longfort eifrig bemüht ihre kleinsten Wünsche zu erfüllen, versprach ihr, sie bald in den Stand zu setzen eine Wahl zu treffen, worüber alle ihre Bekannten und Freundinnen, selbst die vornehmsten, untröstlich sein würden. Sobald daher die Wege, die das Unwetter verdorben hatte, wieder hergestellt waren, unternahmen Vater und Tochter, mit Dienern und Regenschirmen wohl versehen, diese Excursion von der man dieses Wunder von Dienerin mitbringen sollte.

Sie hatten bald den Flecken Vauclain erreicht. Dieser bildet eine lange Straße von zwei oder drei andern durchschnitten; alle münden auf einen großen Platz, wo sich die Kirche erhebt, vor welcher alle Sonntage und namentlich am ersten Sonntage jedes Monats ein sehr besuchter Markt gehalten wird.

Fräulein von Longfort hatte, ohne es zu wissen, ihren Tag vortrefflich gewählt. Es war ein Sonntag, und niemals war der Markt zahlreicher besucht, lärmender und lustiger gewesen. Wahrscheinlich war der Manioc (Brodstaude) im Steigen. Die Miliz paradirte unter den Waffen auf dem Platze vor der Kirche. Der Herr Oberst-Lieutenant vom fünften Bataillon, bewaffnet mit seinem großen Säbel, hielt Revüe. Man errieth an der Zufriedenheit seiner Miene, daß sein Bataillon nicht weniger als vier Parochien umfaßte, welche zusammen sieben Kompagnien Infanterie und eine Kompagnie Dragoner bildeten. Für jetzt exercirte er nur die Kompagnien von Vauclain an deren Spitze der kommandirende Kommissarius des Bezirks marschirte. Man bemerkte übrigens im Ganzen mehr Offiziere als Soldaten, was nicht außerordentlich erscheinen wird, wenn man bedenkt, daß die Miliz sich aus Weißen, meistens Eigenthümern rekrutirte, und daß Niemand unter den Befehlen seines Nachbarn dienen wollte. Glücklicherweise bildeten die Farbigen zu dieser Zeit auch eine Kompagnie, in der nur Weiße Offizier werden konnten, und dorthin leitete man den Ueberfluß oder an Ehrgeiz ab.

Man ging endlich in die Kirche, denn die Glocken ertönten. Hier und da bemerkte man Gruppen von Weißen, welche sich der Revüe entzogen hatten; sie standen vor den Thüren und sprachen über Politik spielten Karten.

Fräulein von Longfort erschien plötzlich am Eingange des Platzes. Man kann sich nicht vorstellen, welche Bewegung in der Masse entstand beim Anblick dieses jungen Mädchens, welche auf dem muthigsten Pferde der Welt die Anhöhe hinaufsprengte. Alles war still und blieb stehen um sie vorbeireiten zu sehen. Das schaumbedeckte Pferd den Kopf hoch, die Ohren gespitzt war ein Bild der Wuth, gebändigt von der Grazie. Der Marquis folgte begleitet von seinen beiden Schwarzen mit Regenschirmen. Die Neugierigen hatten bald die Straße gefüllt, und Begrüßungen regneten von allen Seiten. „Das ist meine Tochter, meine Herren" — sagte er sich zu den Aelteren wendend, welche die Jüngeren aus Achtung bis zu ihm heran gelassen hatten.

Alle diese grauen Häupter entblößten sich.

Einer der Angesehensten hielt den Zügel des Pferdes, ein anderer reichte der schönen Amazone seine Hand. Sie sprang mit der Leichtigkeit einer jungen Gemse aus dem Sattel. Der kommandirende Commissarius verlangte, als eine besondere Ehre, sie in ihren Kirchstuhl führen zu dürfen, und als sie an der Parade vorüber ging, senkte der Oberst-Lieutenant seinen großen Säbel vor ihr.

Nach der Messe reisete Julie unter derselben Theilnahme wieder ab. Der Marquis dirigirte seine Truppe nach den Höhen, welche Vauclain umschließen, denn er wollte zu Herrn Nikol, dem Vater der Flora — wenn man sich ihrer noch erinnert.

Seit langer Zeit incommodirte nämlich Herr Nikol den alten Pflanzer mit Briefen, worin er ihm fortwährend junge Mulattinnen zum Kauf anbot, die Herr Longfort bis jetzt aber nicht hatte brauchen können. Es war ihm daher lieb, daß sich eine Gelegenheit darbot, einem achtbaren Europäer nützlich zu sein, der, wenn man seinen Klagen glauben durfte, sich in der größten Verlegenheit befand. Hr. Longfort kannte übrigens den bescheidenen Kaffeepflanzer noch nicht.

Nach und nach verengte sich der Weg, die Felder mit Zuckerrohr wurden seltener, Gehölz und weite, unbebaute Strecken zeigten sich. Das Land wurde wellenförmig, wie die Wogen des Meeres.

Das Gebirge von Vauclain ist nicht eine einzige Masse, wie die meisten Gebirge, es ist eine verworrene Anhäufung von Hügeln, die aufeinander gethürmt zu sein scheinen. Erst nach dem Gipfel zu, wo die vulkanische Materie plötzlich Kegelformen geschaffen hat, ändert sich der Charakter. Mit der Ebene verschwinden die Zuckerpflanzungen. Wie man steigt, zeigen und mehren sich die Kaffe- und Cacaopflan-

Frankreich.

Paris, den 1. Juli. Der Minister des Innern hat sich bewogen gefunden, den Präfekten die größte Strenge und Pünktlichkeit in der Abnahme des Eides einzuschärfen. Jeder Beamte muß beim Antritt einer neuen Funktion und für jede Funktion besonders den konstitutionellen Schwur leisten.

Seit einigen Tagen wird die Nationalgarde von Paris tüchtig exercirt. Die Bourgeois, die zu dieser Truppe ausgewählt worden sind, empfinden wenig Vergnügen am Schleppen und Handhaben der Gewehre, die ihnen die Hände schwielig drücken, zeigen aber ihren Verdruß nur durch auffallende Schweigsamkeit auf dem Exercierplatz und beim Vorbeimarschiren. Viele mögen jetzt über die Wahrheit des Satzes nachdenken: „Das Waffentragen ist kein Recht mehr, sondern eine Pflicht".

Der Präsident der Republik läßt auf dem kürzlich angekauften Gute La Motte Beuvron in der Sologne Versuche mit verschiedenen Ackerbau- und Kolonisationssystemen anstellen, um die gelingenden dann später im Großen betreiben zu lassen. Er soll die Absicht haben, alten Militairs Wohnungen und abgesonderte Grundstücke zum Bebauen einzuräumen, um einen Versuch mit dem Russischen Kolonisationssystems zu machen.

Wegen der bevorstehenden Reise des Präsidenten der Republik nach Bordeaux hat die Garnison der genannten Stadt eine momentane Verstärkung von drei Regimentern erhalten.

Der Gemeinderath von Straßburg hat eine außerordentliche Sitzung gehalten, um über die Vorkehrungen zu berathen, die man machen will, falls der Präsident der Republik bei Gelegenheit der Eröffnung der Paris-Straßburger Eisenbahn den Elsaß besuchen sollte. Für die allerersten Ausgaben hat der Gemeinderath eine Summe von 25,000 Franken bewilligt. Zugleich wurde eine aus dem provisorischen Maire, dessen Adjunkten und Herrn Schützenberger (Maire vor 1848) zusammengesetzte Deputation gewählt, um nach Paris zu gehen und den Präsidenten der Republik nach Straßburg einzuladen.

Paris, den 2. Juli. Obgleich die Polizei vorgestern eine großartige Verschwörung entdeckt hat, die, wie die Gerüchte besagen, das Leben Louis Napoleon Bonaparte's bedrohte, so konnte man doch gestern den präsidentschaftlichen Wagen, ohne alle militairische Bedeckung, auf der Straße von Paris nach St. Cloud fahren sehen. Louis Napoleon Bonaparte scheint Muth zu besitzen. Nach dem Empfange der Offiziere in den Tuilerieen begab er sich in einer offenen Kalesche, welcher ein Vorreiter voranritt, nach seiner Sommer-Residenz, obgleich er wissen mußte, daß der eifrige Polizei-Präfekt von Paris die Fäden eines großen Complottes gegen die Sicherheit des Staates entdeckt hatte. Die guten Pariser sind nachgerade blasirt gegen die Complotte, deren man in den letzten Jahren eine so große Anzahl entdeckt, bei welchen man meistens sagen mußte: Viel Lärm um Nichts! Ob man diese Worte auch auf das große Complot der Barriere von Fontainebleau anwenden kann, ob das Französische Staats-Oberhaupt Recht hat, ohne militärische Bedeckung in einem offenen Wagen nach St. Cloud zu fahren, wird die Untersuchung lehren, die bereits eingeleitet sein soll.

Wie heute versichert wird, arbeitet man gegenwärtig sehr eifrig an der völligen Organisation des Hofes Louis Napoleon's. Bei derselben hat man sich den des Kaiserreichs zum Vorbilde genommen. Bei den Festen des 15. August, welche, wie man versichert, Frankreich den letzten Segen bringen sollen, würde der neue Hof in seinem ganzen Glanze figuriren. Zugleich wird die Nationalgarde bearbeitet, um bei Gelegenheit der genannten Feste mit großem Prunke aufzutreten; man scheint jedoch bei den Parisern keinen rechten Erfolg zu haben. Sie lieben nicht, ihr Geld auf unnütze Art zu vergeuden, und sind der neuen Regierung wegen vieler, von derselben erlassenen Maßregeln nicht sehr hold gesinnt. Der Oppositionsgeist ist in ihnen wieder erwacht. «La prochaine révolution se fera par la bourgeoisie de Paris« (die nächste Revolution wird durch die Bourgeoisie von Paris erfolgen) — sagte heute ein Anhänger Cavaignac's. Derselbe mag nicht so Unrecht haben, denn dieselbe besitzt den letzten Ereignissen zum Trotz immer noch eine große Macht. — Der Briefwechsel zwischen Louis Philippe und der Baronin von Feuchères, Maitresse des Prinzen von Condé, wird dieser Tage erscheinen. Laurent und ein ehemaliger rother Republikaner sind die Verfasser des neuen Pamphlets.

— Außer den in der Rue de la Reine Blanche und Nachts darauf in ihren Wohnungen verhafteten 25 Individuen hat die Polizei in Folge der abgehaltenen Haussuchungen und vorgefundenen Indicien in der Nacht von gestern auf heute noch 84 Personen festgenommen. Es ist bemerkenswerth, daß nicht die gewöhnliche politische Polizei, sondern zwei Polizei-Commissäre, die in Criminalfällen verwandt zu werden pflegen, die Verhaft-Mandate vollstreckten, woraus hervorzugehen scheint, das die Anklage auf ein Mord-Projekt lauten wird. In der That beweisen schon die in dem einsamen Hause, wo die Verschwörer zusammenkamen, vorgefundenen Gegenstände, daß es sich um die Anfertigung einer Höllenmaschine handelte. Es wird versichert, daß die ebenfalls vorgefundenen Kugeln ungefähr die Dicke von Hühner-Eiern hatten. Die Verhafteten, so wie die Höllenmaschine, sind auf die Präfektur gebracht worden. Letztere war so schwer, daß sie bei ihrer Ankunft mitten in der Nacht durch ihr Gerassel des Wagens die Leute aus dem Schlafe aufweckte. Da das Complot als ein gegen die Sicherheit des Staates gerichtetes qualifizirt wird, so muß der Staats-Gerichtshof einberufen werden, dessen Organisation dem Senate bereits im Entwurfe vorliegt und nun ohne Zweifel schleunig decretirt wird. Die Journale drucken heute Morgens nur die gestrige Notiz der Patrie ab.

— Der Präsident der Republik hielt gestern in den Tuilerien an die Offizier-Corps von fünf kürzlich in Paris angekommenen Regimentern folgende Rede:

Meine Herren! Wenn ich die verschiedenen Regimenter der Armee sich nach einander in der Garnison Paris folgen sehe, so freue ich mich, die Wahrnehmung zu machen, daß sie alle von derselben Mannszucht und Ergebenheit gegen das Land beseelt sind. Ueberall, wo sie sich befunden haben, sei es in Afrika, sei es in Frankreich, hat Ihr Verhalten die öffentliche Anerkennung verdient, und durch Ihre Berufung nach Paris habe ich Ihnen ein besonderes Zeugniß von Zufriedenheit geben wollen. In jeder hohen Stellung, wie diejenige, worauf ich mich befinde, sind die Sorgen stärker, als die Befriedigungen. Aber es kommen inmitten der unaufhörlichen Gedanken und Arbeiten auch wahrhafte Schadloshaltungen: die erste ist die Pflichterfüllung, sodann ist es meinem Gefühl nach eine der süßesten, über eine Armee, wie die unserige, zu befehlen, von ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu leben, sich mit ihren Bedürfnissen und Interessen zu identifiziren, zu wissen endlich, daß man am Tage der Gefahr immer auf ihren kräftigen Beistand zählen kann, weil sie die Ehre zur Triebfeder hat. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß ich während Ihres Verweilens in Paris mit Vergnügen alle Gelegenheit wahrnehmen werde, Sie zu sehen und Ihnen Beweise meiner sorgsamen Zuneigung zu geben.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Juli. Das Parlament wurde heute um 1 Uhr Mittag mit dem üblichen Ceremoniell von Ihrer Majestät der Königin in Person prorogirt. Die Prorogationsrede lautet:

„Mylords und Herren! Ich finde Mich durch Staatsrücksichten bewogen, Sie früher als üblich Ihrer legislativen Pflichten zu entbinden.

Der Fleiß und Eifer jedoch, mit welchem Sie sich Ihrer parlamentarischen Arbeit unterzogen, haben mich in Stand gesetzt, in dieser vergleichsweisen kurzen Session vielen Maßregeln von hoher Wichtigkeit und, wie Ich hoffe, von großem und dauerndem Nutzen, Meine Zustimmung zu ertheilen.

Ich erhalte von allen fremden Mächten Versicherungen, daß sie von den freundlichsten Gesinnungen gegen dieses Land beseelt sind; und Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß die freundschaftlichen Verhältnisse, welche glücklicherweise zwischen den Hauptstaaten bestehen, sich so befestigen werden, daß es mit Hülfe der Vorsehung gelingen wird, der Welt eine lange Fortdauer der Segnungen des Friedens zu sichern. Diesem großen Ziele wird Meine Aufmerksamkeit unablässig zugewandt sein.

Ich freue Mich, daß die Schluß-Regulirung der schleswig-holsteinschen Angelegenheiten durch das allgemeine Zusammenwirken der dabei vorzugsweise betheiligten Mächte eine Ursache neulicher Differenzen und künftiger Besorgnisse beseitigt hat.

Die gütliche Beendigung der Diskussionen, welche zwischen der hohen Pforte und dem Pascha von Aegypten stattfanden, gewährt eine Bürgschaft für die Ruhe des Orients und gibt der Ausdehnung kommerzieller Unternehmungen eine Aufmunterung.

Die Weigerung des Königs von Ava, für die Meinen Unterthanen in Rangun angethanen Beleidigungen und Kränkungen die mit Recht verlangte Genugthuung zu geben, führte nothwendigerweise zu einer Unterbrechung der freundlichen Beziehungen zu jenem Herrscher. Die Kraft und Schnelligkeit, mit welcher der General-Gouverneur von Indien die unvermeidlich gewordenen Maßregeln ergriff, verdienten Meine vollständige Billigung; und Ich bin überzeugt, daß Sie Meine Freude über das Benehmen der europäischen und indischen See- und Landtruppen theilen werden, durch deren Tapferkeit und Mannszucht die wichtige Einnahme von Rangun und Martaban herbeigeführt wurde; so wie Meine Hoffnung, daß diese glänzenden Erfolge zu einem baldigen und ehrenvollen Frieden führen werden.

Verträge wurden von Meinen Seekommandanten mit dem König von Dahomey und all den afrikanischen Häuptlingen, deren Herrschaft sich längs der Bucht von Benin hin erstreckt, behufs der gänzlichen Abschaffung des Sklavenhandels geschlossen, welcher jetzt auf der genannten Küste vollständig unterdrückt ist.

Große Befriedigung hat es mir gewährt, der Maßregel, welche sie zur besseren Organisation der Miliz weislich getroffen haben, Meine Zustimmung geben zu können; eine konstitutionelle Wehrkraft, deren Dienst auf Zwecke der inneren Landesvertheidigung beschränkt ist, kann benachbarten Mächten keinen gerechten Grund zu Mißtrauen geben, würde aber doch, bei einer plötzlichen und unvorhergesehenen Störung meiner auswärtigen Beziehungen, jederzeit zum Schutz und zur Sicherheit Meiner Reiche wesentlich beitragen.

„Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie für die Bedürfnisse des Staatsdienstes Vorsorge getroffen haben. Die von Ihnen bewilligten Gelder sollen mit gebührender Rücksicht für die nöthige Sparsamkeit und Tüchtigkeit des Dienstes verwendet werden.

Die neuliche Entdeckung ausgedehnter Goldlager in den australischen Kolonieen hat eine zeitweilige Störung der gesellschaftlichen Zustände hervorgebracht, welche eine schleunige Berücksichtigung erfordert. Ich habe die Maßregeln ergriffen, welche Mir zur Linderung dieses bedenklichen Uebels am Dringendsten nöthig schienen. Ich werde forfahren, die wichtigen Resultate, welche aus jenen Entdeckungen hervorgehen müssen, sorgfältig zu beobachten. Ich habe bereitwillig den Akt sanktionirt, durch den Sie den in der Kolonie erhobenen Theil der erblichen Revenüen, der bei meiner Tronbesteigung zur Verfügung des Parlaments gestellt wurde, für die Verwaltung jener Kolonieen verwendbar machten, wodurch dieselben ihre nothwendigerweise vermehrten Ausgaben bestreiten können.

Mylords und Herren! Ich habe mit Vergnügen Meine Zustimmung zu den wichtigen Gesetzvorschlägen gegeben, welche Sie zur Bewirkung lange und eifrig ersehnter Reformen in dem Verfahren und Brauch der höheren Gerichtshöfe und überhaupt zur Verbesserung der Rechtspflege genehmigt haben. Jede Maßregel, welche die Formen des gerichtlichen Verfahrens vereinfacht, den damit verbundenen Zeit- und Kosten-Aufwand vermindert, ohne eine Unsicherheit in die Entscheidung zu bringen, ohne das Ansehen der Gerichte oder den hohen Standpunkt des richterlichen Amtes zu beeinträchtigen, ist eine schätzenswerthe Wohlthat für das ganze Gemeinwesen.

Ich hoffe, daß die von Ihnen genehmigten Maßregeln zur Beförderung der Begräbnisse außerhalb der Stadt, und zur besseren Versorgung der Stadt mit Wasser, den Uebeln abhelfen werden, welche lange ein Vorwurf für diese große Metropole waren, und daß diese Maßregeln der Gesundheit und dem Behagen der Einwohner zu statten kommen werden.

Die Verleihung von Volksrechten und gesetzgebender Gewalt an Meine in den Kolonien lebenden Unterthanen ist für Mich stets ein Gegenstand von lebhafter Theilnahme, und Ich hege die Zuversicht, daß die Repräsentativ-Institutionen, die Ich im Einklang mit Ihnen für Neu-Seeland sanktionirt habe, die Wohlfahrt und Zufriedenheit jener entfernten, aber höchst interessanten Kolonie fördern, und die Lojalität und Anhänglichkeit der Kolonisten an Meine Krone befestigen werden.

Es ist Meine Absicht, ohne Verzug dieses gegenwärtige Parlament aufzulösen, und es ist Mein inständigstes Gebet, daß in der bevorstehenden Ausübung der hohen Funktionen, die, kraft unserer freien Verfassung, den verschiedenen Wahlkörpern zukommen, dieselben von einer allweisen Vorsehung geleitet werden, Vertreter zu wählen, deren Weisheit und Vaterlandsliebe Mich in Meinem unablässigen Bemühungen unterstützen möge, die Ehre und Würde Meiner Krone, die protestantischen Einrichtungen des Landes, so wie die bürgerliche und religiöse Freiheit, welche die natürliche Frucht derselben ist, aufrecht zu erhalten; die Volkserziehung zu verbessern und zu erweitern; Gewerbe, Kunst und Wissenschaft zu ermuntern und zu entwickeln, die sittlichen und sozialen Zustände Meines Volks zu heben und dadurch seine Wohlfahrt und sein Glück zu fördern."

Ihre Majestät die Königin hielt gestern Nachmittag um 3 Uhr Kour und gewährte dem Herzog von Augustenburg eine Audienz. Der Herzog war von Ritter Bunsen begleitet und wurde vom Grafen von Malmesbury eingeführt. Ferner hatten Graf Derby und andere Minister Audienz Der Kolonial-Minister, Sir John Pakington, stellte Ihrer Majestät den neuseeländischen Häuptling des Ngatitoa und des Ngatirankana-Stammes, Namens Te Rauparaha, vor. Endlich

---

zungen. Die Erzeugnisse der Art brauchen die Frische des steinigen Bodens der Höhen.

Auf diesen verschiedenen Abstufungen hockt das ganze kleine Besitzthum, welches mit Neid auf die Ebenen hinabsieht als auf ein stets ersehntes, aber selten erreichtes Paradies. Dorthin flüchten sich die gefallenen Größen — ehemalige Besitzer von Zuckerplantagen, die durch Naturereignisse oder Sklavenverschwörungen, oder durch die traurigen Wechselfälle des Spiels an den Fuß jener Bananen verbannt wurden, die jetzt ihre ganze Wonne sind. Da leben eine Menge Europäer, die ihr süßes Vaterland vergessen haben; die Einen als sorglose Philosophen, mit Wenigem zufrieden, die Andern als schmutzige Trunkenbolde, die ihre Zeit zwischen ihrer Negerin und ihrer Flasche theilen. Da blühen in Unwissenheit und kerniger Gesundheit arme, ehrliche Creolen, die keine Sorge haben, als ihre Raine gerade zu halten und ihre Cacao-Ernte gut einzubringen. Da befinden sich die wenigen Besitzungen, welche in diesem Bezirke Negern und Mulatten gehören können. Uebrigens gilt das, was hier von den Bergen von Vauclain gesagt ist, auch von den übrigen Höhenzügen, welche die verschiedenen Kirchspiele der Insel markiren.

Fräulein v. Longfort hatte eine zu lebhafte, fast excentrische Phantasie, um nicht mit Leidenschaft die Neuheit des Schauspiels, das sich ihr unerwartet darbot, zu genießen. Sie war durch eine Schwester ihrer Mutter nach Frankreich gebracht worden, und nach dem Tode dieser Tante hatten Andere dafür gesorgt, ihr eine Erziehung zu geben, die ihrer Familie und ihrem Range angemessen war. Es war hier also das Gegentheil von dem geschehen, was auf den Inseln Gebrauch ist; gewöhnlich werden die Töchter zurückbehalten und nur die Söhne nach Europa geschickt. Der verstorbene Graf war auf der Insel selbst erzogen worden. Seine Schwester hatte es nur mit Widerstreben ertragen, daß sie dem Himmel, unter welchem sie geboren, und den Gewohnheiten ihrer Kindheit entrissen wurde. Sie hatte sich jedoch unterwerfen müssen. Man hatte ihr gesagt, daß es zu ihrem größten Vortheil wäre, und daß sie nach vollendeter Erziehung nach Amerika zurückkehren könne, wenn sie noch Lust dazu habe. Man hatte diese Creolin jedoch niemals ganz nach Französischem Modell bilden, noch ihr eine gewisse Sonderbarkeit des Charakters nehmen können, die sie zu Allem, was außerhalb der Grenzen des Gewöhnlichen lag, gewaltig hinzog. Bis jetzt hatte sich diese Eigenthümlichkeit ihres Geschmackes besonders in ihrer Toilette gezeigt. Man hat dies schon bemerken können. Den Tag nach dem Sturm hatte sie einen Kopfputz von Arasfedern, heute trug sie einen Reisstrohhut, auf welchem sie selbst mit großer Geschicklichkeit ein reiches Bouquet von Amaryllis befestigt hatte. Uebrigens hätte man sagen können, daß diese lebhafte Hinneigung zum Außergewöhnlichen in der Familie lag. Der Graf, Juliens Bruder, hatte während seines Lebens die ganze lustige Poesie der Schwarzen mit Stoff versorgt; es wurde kein Lied gesungen, das nicht eine seiner Absonderlichkeiten zum Gegenstande hatte.

Man sieht leicht ein, daß für solche Charaktere die Verhältnisse der alten Gesellschaft sehr beengend und drückend sein müssen und daß sie sich viel besser in einer neuen, jungen Welt befinden, wo Alles weniger geregelt und daher Jedermann nachsichtiger und weniger schwierig ist. In der That, Julie hatte Martinique kaum betreten, und ihre bis dahin schwankende Gesundheit hatte sich schon befestigt, ein übernatürlicher Glanz belebte ihre Augen, und der Frühling, den sie gefunden, hatte sie selbst wie eine junge Pflanze erfaßt und mit Leben und Leidenschaft getränkt. Es war, als wenn das Schiff, das sie aus Frankreich brachte, sie aus einem Grabe gezogen hätte und daß sie erst von dem Augenblicke an lebe, wo sie den Fuß wieder auf die heimathliche Erde setzte. Die Sonne hatte sie belebt. Sie glich jenen Pflanzen, die im Schatten kränkelnd und verkümmert wachsen und sich entfalten, sobald man ihnen Licht und Wärme giebt. Zwischen dieser Natur und diesem Mädchen war ein so unlöslicher Zusammenhang, daß sie auf den Antillen leben mußte, oder gar nicht. (Forts. folgt.)

Goethe's Abstammung.

Herder schrieb bekanntlich einmal in einem scherzhaften Distichon über Goethe: „Der von Göttern Du stammst, von Gothen oder" u. s. w. Ein Schwedisches Blatt brachte jüngst die Mittheilung, „unserer Zeit größter und namhaftester Skalde" sei ein Nachkomme von Magister Hans Cosander, s. Z. Pastor zu Aasby in Ostgothland. Dieser, heißt es, hatte einen Sohn, Samuel, der Assessor im Hofgericht, 1698 Gesandter in Rußland war und unter dem Namen Goethe in den Adelsstand erhoben wurde. Sein Brudersohn, Johann Frederik v. Goethe, erst Generalmajor in Schwedischem Dienst, dann General-Lieutenant in Polnischen und schließlich in Preußischen Diensten, ward ein Jahr darauf Freiherr und später in dieser Eigenschaft in Preußen naturalisirt. Dessen Sohn wäre der Vater Wolfgangs, der in Frankfurt ansässige Rath gewesen. — Hiergegen brachte die Allgemeine Zeitung in Erinnerung, daß Goethe's Großvater väterlicherseits nach des Dichters Angabe in „Dichtung und Wahrheit" Gastgeber zum Weidenbusch in Frankfurt, dessen Vater hinwieder ein dort eingewanderter Handwerksmann aus der Grafschaft Mansfeld, und zwar desselben nothwendigen, aber bescheidenen Gewerbes gewesen, welchem Bérangers pauvre et vieux grand-père angehörte Ob die Geschichte von dem Mansfelder Schneidermeister Grund hat, müsse sich wohl noch aus den Frankfurter Kirchenbüchern ermitteln lassen. Auf alle Fälle schmälere sie an Goethe's Ruhm nicht das Geringste; denn wenn er gleich „vom Vater die Statur" und „vom Mütterchen die Frohnatur" hatte, so war er doch zu allermeist der „Sohn seiner eigenen Thaten" und somit vom ältesten und echtesten Adel. Schweden aber mag sich, wenn ihm dieser „Goethe" entgeht, mit der Ehre trösten, die Väterheimath eines anderen edlen Deutschen Dichters zu sein: Karl Immermann stammte, wie er selbst erwähnt, zwar von keinem General, doch von einem braven Wachtmeister Gustav Adolphs, den die Liebe auf deutschem Boden zurückgehalten. — In Folge der Berufung auf die Frankfurter Kirchenbücher brachte die „Didaskalia" die urkundlich bestätigte Gewißheit, daß auch Goethe's Großvater Schneider gewesen und erst später bei seiner zweiten Verheirathung dieses Handwerk mit dem Gewerbe eines Gastwirthes vertaußt. Dieser Großvater, Friedrich Georg, Sohn des Hufschmieds zu Artern in der Grafschaft Mansfeld, starb 1730. Dessen Frau, des Dichters Großmutter, Cornelia, Tochter eines Schneiders, starb 1754, gegen 85 Jahr alt. Wolfgang war 4½ Jahr alt im Jahre ihres Todes; man bewundert das Gedächtniß des Dichters, der dieser Großmutter in Dichtung und Wahrheit ein so schönes Denkmal setzte. (Eur.)

wurde Herr John Kincaid, ehemaliger Schützenkapitain, von Ihrer Majestät zum Ritter geschlagen. Nach der Kour wurde die Geheime Staatsraths-Sitzung abgehalten und die oben mitgetheilte Prorogations-Rede angenommen. Heute Nachmittag findet wieder eine Geheimrathssitzung statt.

Italien.

Rom, den 21. Juni. Auf den Wällen der Engelsburg weht heute seit Tagesanbruch die Festfahne des Oberhaupts der katholischen Kirche, und in der Sixtina waren gegen Mittag Kardinäle und Prälaten mit den Chefs der höchsten Civil- und Militairbehörden versammelt, die Messe zu hören, welche auf Veranlassung der Wiederkehr des Krönungstages Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. Kardinal Fornari pontifizirte. Wie am Erinnerungstage seiner Erwählung, so überbrachte auch heute der Unterdekan des heil. Kollegiums, Kardinal Lambruschini, Sr. Heiligkeit dem Papst nach dem Gottesdienst die Festwünsche des hohen Klerus, worauf er das vom Kardinal-Staatssekretair Antonelli geführte diplomatische Corps und dessen Beglückwünschungen empfing. Nach der Vorschrift des Ober-Ceremonienmeisters de Ligne waren die Regierungs-Gebäude, die Paläste der Kardinäle und Diplomaten, auch einige Privathäuser zu Ehren des Tages schon gestern strahlend erleuchtet. Werfen wir beim Beginn des siebenten Regierungsjahrs Pius IX. einen Blick auf die Vergangenheit zurück, so bemerken wir, daß er seit der Heimkehr aus Portici sich fast ausschließlich die Geschäfte und Sorgen um das oberste Kirchenregiment angelegen sein ließ. Während die zwei ersten Jahre seines Pontifikats fast gar kein von ihm veranlaßtes kirchliches Ereigniß ausgezeichnet, folgte in den zwei letzten eins aufs andere. Ganz besondere Aufmerksamkeit ward den auswärtigen Missionen gewidmet, was die Errichtung folgender neuen apostolischen Vakariate zur Folge hatte: Herzegowina, Ko-konor (China), Nord-Cochinchina, Cambodja, Ost-Bengalen, Visagapatam, Mayssor, Coimbator, Heyderabad, Ost-Cap, (der guten Hoffnung), Madagaskar (früher nur geistliche Präfektur), brittisch-afrikanisches Natal, Surinam, Neu-Mexiko, Tahiti, Südsee-Archipel.

Griechenland.

Athen, den 23. Juni. Die Loose sind gefallen! In diesen acht Tagen ist eine Schlacht geschlagen worden, deren Ausgang die Hoffnungen und Befürchtungen Lügen strafte, welche die Kämpfenden auf beiden Seiten beseelten und einschüchterten. — Das Gesammtministerium trat mit dem „organischen Gesetz der heiligen Synode des Königreiches Griechenland" vor die Deputirtenkammer. Dies ist eigentlich der Tomus oder vielmehr die Antwort auf den Tomus, auf den Vertragsvorschlag des Patriarchen von Konstantinopel an die griechische Regierung. Der Minister des Kultus, Herr Blachos, verlas das Gesetz in der Kammer, die ihm lautlos zuhörte. Nach der Verlesung wurde eine Kommission gebildet zur Berichterstattung, welche auch noch zur selben Stunde ihre Arbeiten begann. Des andern Morgens nach Anhörung des Kommissionsberichts schritt die Kammer nicht zur Diskussion, sondern zur Abstimmung. Einstimmig wurde der ministerielle Gesetzentwurf — dessen Vorbereitung seit Monaten nicht blos die ganze griechische Presse leidenschaftlichst beschäftigte, sondern auch das ganze Land in eine fieberhafte Bewegung gebracht hatte — angenommen und dem Senate überantwortet.

Amerika.

New-York. — Von der Spielwuth in den Städten Californiens und vor allen in San-Francisco berichtet William Kelly in „An excursion to California etc." wahrhaft Unerhörtes. „Dem Spiel wird besonders in San-Francisco mit einer Gier und Hingebung gefröhnt, welche dem Vorrang, den diese Stadt vor den übrigen Städten Californiens behauptet, vollkommen entspricht ...." Die Spielhäuser werden daselbst nie geschlossen, „weder des Morgens, Nachmittags, noch des Nachts; Bankhalter und Pointeurs kommen und gehen und lösen einander ab, und wenn ein gähnender Haufen sich bei Tagesanbruch zerstreut, so kommen dafür neue Opfer aus ihren Betten hervor und stürzen sich, als hätten sie etwas versäumt, zu dem grünen Altar des Spiel-Mammons, so daß hier nie eine Unterbrechung eintritt. Es werden mancherlei Spiele gespielt, je nach Vorurtheil und Laune der Anwesenden . . . . . Man legt hier förmlich seine Gelder beim Spiele an, spielt von beiden Seiten vereinskorporationsweise, so daß aus dieser ewigen Fluthhöhe des Geschäfts erklärlich ist, wie ein einziges Etablissement, das Eldorado, eine monatliche Miethe von 6000 Dollar zahlen kann, abgesehen von den anderweitigen Abgaben und Spesen, und dabei seinen Eigenthümern noch so viel einträgt, daß sie auf dem größten und elegantesten Fuß zu leben und überdieß beträchtliche Summen für andere Spekulationen zu verwenden im Stande sind. In sämmtlichen Speise-Salons sind zahlreiche, geräumige und elegante Erfrischungslokale, wo jedoch die Mannigfaltigkeit und Quantität der Getränke bei weitem die der Eßwaaren überwiegt, ganz in der Ordnung, weil der Wein und andere spirituöse Getränke fast immer zum Wagniß und zur Leidenschaft aufregen. Die Leidenschaft herrscht hier auch in allen Formen unbändig, und es ist ihr in jeder Weise Gelegenheit geboten, dergestalt, daß mit jedem Spieltisch ein geheimes Waffen-Depot verbunden ist, für den Fall, daß es etwa eine Vertheidigung gegen ein ausgezogenes (ruinirtes) Opfer gilt. Dieser Waffen bedient man sich gegenseitig bei vorkommendem Streit oder Kravall. Ich habe selbst gesehen, wie ein Spieler, der sich von einem andern bei einem Spielsatz übervortheilt glaubte, kaltblütig ein Pistol aus der Tasche zog und den Gegner ohne Umstände niederschoß. Der Mörder rief darauf eben so kaltblütig den Coroner herbei, den er unter den Umstehenden erkannte, damit er die Todtenaufhebung und Untersuchung vornehme, was auch auf der Stelle stattfand, wo die blutige That geschehen war. Im Beisein des Mörders trat eine nach Willkühr bestimmte Jury von „Spielern" zusammen und gab nach kurzer Berathung ihren Ausspruch auf „zufälligen Tod" ehe noch das unglückliche Opfer seinen letzten Athemzug gethan. Während man den noch nicht erkalteten Leichnam fortschaffte, trat der Mörder wieder an den Spieltisch.

Locales &c.

Posen, den 5. Juli. Am heutigen Tage fanden die vom Verwaltungs-Rathe beschlossenen Rennen, deren Verlauf im Allgemeinen wir schon gestern erwähnt haben, in folgender Reihenfolge statt:

Nr. I. Staats-Preis 200 Thlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. 4jährige inländische Pferde. 2000 Ruthen. Einfacher Sieg. 128 Pfund Gewicht, Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Sind hierunter Pferde, welche schon in der diesjährigen Rennzeit eine Staats-Prämie gewonnen haben, so tragen dieselben, in sofern sie nicht Vollblut sind, 5 Pfd., wenn sie aber Vollblut sind, 7 Pfd. mehr. Ohne Konkurrenz zweier Pferde, welche den Kampf fortsetzen, kein Preis. 5 Friedrichsdor Einsatz, halb Reugeld. Das zweite Pferd erhält, in sofern es nicht distancirt wird, die Hälfte der Einsätze. Es erschienen: 1) des Herrn Lieutenant E. Kramsta auf Gäbersdorf brauner Hengst St. Bernhard, 4 Jahr alt, vom Prince Llewellyn aus der Taurus Elisabeth. Reiter: (Gray) weiße Jacke, rothe Aermel, rothe Kappe. — 2) Sr. Durchlaucht des Fürsten Sulkowski auf Reisen braune Stute Revolution, 4 Jahr alt, vom Gaillard aus der Vollblut-Stute Portrait. Reiter: (Stinton) gelbe Jacke, rothe Kappe. Start regelmäßig. Revolution nahm die Spitze und führte im ruhigsten Canter einige Pferdelängen von St. Bernhard gefolgt. Beide Pferde gingen beim zweiten Mal die Bahn in derselben Reihenfolge und nachdem mehr wie $\frac{3}{4}$ derselben im ruhigsten Trabe zurückgelegt waren, gingen sie im Canter das drittemal bei der Tribüne vorbei. Vom Start-Pfahl beim letztenmal herum, machte endlich Revolution etwas Rennen und siegte mit 6 Pferdelängen in 17 Minuten 15 Sekunden. Es machte einen ungünstigen Eindruck, daß die Jockey's wiederholt nur im Trabe die Tribüne passirten.

Nr. II. Sulkowski Sweep-Stakes, Preis 250 Rthlr. $\frac{1}{2}$ Meile. Einfacher Sieg. 10 Louisd'or Einsatz, 5 Louisd'or Reugeld. Die Reugelder, so wie die halben Einsätze fließen zu einem neu zu stiftenden Rennen zur Vereinskasse ein. Anmeldungen offen bis zum 30. Juni d. J. Gewicht nach dem Alter (Jockey-Club-Statuten). Gewichts-Erhöhungen und Gewichts-Erleichterungen sind im Renn-Programm pro 1852 speziell angegeben. Es erschienen: 1) Des Herrn v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel braune Stute Annot Lyle vom John Doe aus der Camilla v. Camel, volljährig, Continental-Pferd, gesiegt in einem Herren-Reiten 1852 zu Neisse. Reiter: (Trall) blau-weiße Jacke und Kappe. — 2) Des Herrn Lieutenant E. Kramsta schwarzbraune Stute Camilla, 5 Jahr alt, vom Camaeleon aus der Troja. Reiter: (Gray) weiße Jacke, rothe Aermel, rothe Kappe. — 3) Des Herrn v. Grolman, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment und Brigade-Adjutant, brauner Wallach Gallant vom Actaeon aus der J. Rosabel, 6 Jahr alt. Reiter: (Crouch) blau und weiß gestreifte Jacke, hellblaue Aermel und Kappe. Democrat zahlte Reugeld. Nach einem regelmäßigen Start nahm Camilla die Spitze, von Annot-Lyle und Gallant gefolgt. An der ersten Ecke ging Annot Lyle, von Gallant gefolgt, scharf an Camilla heran. Von der letzten Ecke an scharfes Rennen zwischen Annot Lyle und Camilla, in welchem letztere um $1\frac{1}{2}$ Pferdelänge siegte. Gallant wurde placirt. Dauer des Rennens: 5 Minuten 3 Sekunden.

Nr. III. Maiden-Stakes. 1000 Ruthen. Einfacher Sieg. Keine Gewichts-Ausgleichung. 2 Louisd'or Einsatz, ganz Reugeld. Pferde aller Länder und jeden Alters, die jedoch in diesem Jahre nicht in Trainer's Händen waren und noch auf keiner Rennbahn einen Sieg errungen haben. Geschlossen bis zum 30. Juni 1852. Nennung des Pferdes bis zum 4. Juli Abends 10 Uhr. Proponenten: Graf Boleslaw Łącki, Stephan v. Stablewski. Unterzeichnet hatten: 1) Graf Arsen Kwilecki. — 2) Fürst Sulkowski. — 3) Graf Wladislaw Poninski (brauner Wallach Kladderadatsch). — 4. Stephan v. Stablewski (schwarzbraune Stute Fela). — 5) Graf Boleslaw Łącki. — 6) Wladislaw v. Stablewski. — 7) Anton v. Przyluski. — 8) Leopold v. Niemojewski. — 9) Stanislaw v. Żółtowski. — 10) Stanisl. v. Kurnatowski. — 11) Kasimir v. Koczorowski. — 12) Graf Joseph v. Potulicki. — 13) Bronisl. v. Dąbrowski Fuchshengst, Artagnon. — 14) Graf Wladislaw v. Łącki. — 15) Sewerin v. Moraczewski, schwarzbrauner Hengst Figaro. — 16) Alexan. v. Brudzewski. Genannt haben: 1) Herr Alexander v. Brudzewski Fuchshengst Fox, 7 Jahr alt, (nicht Figaro, wie gestern das Pferd des Hrn. v. Brudzewski irrthümlich genannt ist) 2) Hr. Graf Władysl. Poninski brauner Wallach Kladderadatsch, volljährig, 3) Hr. Stephan v. Stablewski schwarzbraune Stute Fela, 5 Jahr alt, vom Fortunatus. 4) Herr Sewerin v. Moraczewski Rapphengst Figaro, 5 Jahr alt, vom Elegant aus der Miss Annette. 5) Herr v. Przyluski Muselmanch. Die übrigen Theilnehmer zahlten Reugeld. Start regelmäßig. Muselmanch übernahm die Führung, gefolgt von Fela, die hinter dem Siegespfosten ausbrach, weil dem Reiter der Bügel gerissen, dann Figaro, Kladderadatsch und Fox. Letzterer ging an der 2. Ecke scharf heran und an der 4. Ecke dem Muselmanch vorbei, welcher das Rennen auf ab. Kladderadatsch ging hierauf scharf an Fox heran, weit gefolgt vom Figaro, der an der Tribüne nach Innen ausbrach. Fox behielt bis zu der letzten Ecke die Spitze, wo Kladderadatsch entschlossen vorging und leicht siegte. Dauer des Rennens: 4 Minuten 45 Sekunden.

Nr. IV. Bauern-Rennen, Vereins-Preis 100 Rthlr. für die Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. $\frac{1}{4}$ Meile. Eigenthümer und Pächter von Besitzungen, welche nicht Rittergüter sind. Sieger aus den Kreisen des Großherzogthums Posen konkurriren und zwar aus jedem Kreise nur der erste Sieger. Kein Normalgewicht. Zulässig sind nur Stuten, welche bei den Ackerarbeiten des laufenden Jahres regelmäßig benutzt worden sind. Wallachen ausgeschlossen. Bei 7 und mehr Konkurrenten erhält das erste Pferd 80 Rthlr. und das zweite Pferd 20 Rthlr. Reiter in reinlichem Anzuge. Sättel beliebig. Es erschienen 5 Pferde aus verschiedenen Kreisen. Start regelmäßig. Die schwarzbraune Stute aus Kähme übernahm die Führung, dicht gefolgt von der Schimmel-Stute (Kreis Wirsitz), und weiter zurück den Stuten aus Kosten, Wreschen und Posen. Auf der langen Seite scharfer Kampf zwischen den erstgenannten beiden Pferden. Die Schimmel-Stute aus Kreis Wirsitz ging vor und siegte im scharfen Kampf gegen die Kähmer Stute um eine halbe Pferdelänge. Dauer des Rennens: 3 Minuten. Der Besitzer des Siegers, Wilhelm Brach aus Olszewko, Kreis Wirsitz, erhielt somit die ausgesetzte Prämie von 100 Rthlr. — Für das 2. Pferd wurde, weil es sich sehr brav gehalten, eine Collecte veranstaltet, die 27 Rthlr. eintrug.

Nr. V. Gentlemen-Reiten. 1000 Ruthen. Einfacher Sieg. 165 Pfund Normalgewicht. 5 Louisd'or Einsatz, ganz Reugeld. Pferde aller Länder und jeden Alters. Geschlossen bis zum 25. Juni 1852, und Nennung des Pferdes. Proponenten: Graf Schmettow, Fürst Sulkowski. Gezeichnet hatten 1) Graf Schmettow; 2) Fürst Sulkowski; 3) Bronislaw v. Dąbrowski; 4) v. Grolman, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment; 5) v. Massonneau, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment; 6) v. Taczanowski, Königl. Kammerherr auf Taczanowo; 7) v. Heydebrand und der Lasa Nassadel; 8) Baron v. Wilamowitz-Möllendorf; 9) E. Kramsta auf Gäbersdorf. Genannt haben: 1) Hr. E. Kramsta auf Gäbersdorf schwarzbraunen Wallach Sailors Check, 8 Jahr alt, vom Sheet Auchor aus der Sultana. — 2) Hr. v. Grolman braunen Wallach Gallant, 6 Jahr alt, vom Actaeon aus J. Rosabel. — 3) Hr. Graf H. Schmettow Fuchshengst van Ambourgh vom Russ aus der Vulpecula, 5 Jahr alt, jetzt im Besitz des Hrn. v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel. — 4) Hr. v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel braune Stute Annot Lyle vom John Doe aus der Camilla. — Erschienen waren nur: 1) des Hrn. Kramsta schwarzbrauner Wallach Sailors Check, geritten vom Hrn. Hildebrand, Premier-Lieutenant im 7. Husaren-Regiment; 2) des Hrn. Grafen von Schmettow Fuchshengst van Ambourgh, geritten von dem jetzigen Besitzer, Hrn. v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel. Start regelmäßig. Sailors Check nahm die Spitze und führte in guter Pace. Auf der langen Seite ging van Ambourgh scharf heran, dem Sailors Check vorbei und siegte nach schönem Kampfe um $\frac{1}{2}$ Pferdelänge in 4 Minuten 15 Sekunden.

Von Seiten des Direktoriums.
von Bünting, General-Sekretair des Vereins.

Posen, den 6. Juli. Der heutige zweite Renntag begann mit dem Stadt-Pokal-Rennen, an welchem des Hrn. Fürsten Sulkowski braune Stute Revolution und des Hrn. Prem.-Lieutenant v. Wedell Fuchshengst Sumfur Theil nahmen; erstere geritten vom Grafen Poninski, gewann den Preis.

Beim Rennen um den Staatspreis von 300 Rthlr. mit doppeltem Sieg siegte zuerst der Fuchshengst van Amburgh des Hrn. v. Heydebrandt über den braunen Hengst St. Bernhard des Hrn. Lieutenant Kramsta, außerdem nahm nur noch der braune Hengst des Hrn. Fürsten Sulkowski, Arristokrat daran Theil.

Beim zweiten siegte zwar der St. Bernhard, jedoch mußte dies annullirt werden, weil der Aristokrat aus Mangel an Avertissement nicht mitgerannt war.

In dem hierauf zwischen den genannten drei Pferden abgehaltenen dritten Rennen siegte der Aristokrat, indem der St. Bernhard kurz vor dem Ziel sich den Fuß übertrat, so daß er zu dem nachfolgenden vierten Entscheidungs-Rennen kampfunfähig wurde. In dem letzteren siegte der Aristokrat.

Im Trabreiten um 2 Frdor. Einsatz siegte der Schimmel-Wallach des Hrn. Carl Hildebrand aus Dakowy über das Pferd des Hrn. v. Heydebrand und über das des Herrn Wandelt.

Außerdem wurden noch 2 Herren-Reiten eingeschoben; im ersten siegte der Graf Bninski, im zweiten der Herr v. Dombrowski.

Das letzte Rennen ging um ein Diner, welches der Hr. v. Dohyn, welcher die Revolution des Fürsten Sulkowski ritt, gewann. Dasselbe findet heute um 4 Uhr in Mylius Hotel zu 35 Couverts statt.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondent des Czas bringt in Nr. 148 die Nachricht, daß der Orden der Ligourianer durch ein Kaiserliches Dekret im ganzen Umfange des Oesterreichischen Kaiserstaates in dieselben Rechte wieder eingesetzt worden sei, die er vor dem Jahre 1848 genossen habe, und erblickt in dieser Maßregel merkwürdiger Weise einen besonderen Beweis der kaiserlichen Toleranz: gerade so wie die Ultramontanen die Einführung des Jesuitenordens überall im Namen der Religionsfreiheit und der Toleranz gefordert haben. Der schlichte Menschenverstand aber muß in der Einführung und Privilegirung solcher religiösen Gesellschaften, welche die Religionsfreiheit nur für ihr Bekenntniß in Anspruch nehmen, in Beziehung auf andere Bekenntnisse aber durchaus nicht gelten lassen wollen, die es sich also zur Aufgabe gestellt haben, nur Intoleranz und Unfrieden zu verbreiten, gerade das Gegentheil von Toleranz erblicken.

Personal-Chronik.

Ernannt ist: Der Forstaufseher Bertram zu Kahlstädt, Oberförsterei Podanin, zum Förster, und ist derselbe nach Brühlsdorf, Oberförsterei Glinke, versetzt worden.

Versetzt sind: Der Förster Koch, von Brühlsdorf nach Lochowo, Oberförsterei Glinke; der Förster Parnow zu Lochowo, Oberförsterei Glinke, nach Bocianowo, Oberförsterei Jagdschütz.

Bestätigt ist: Der Lehrer Lorenz Gorzynski an der katholischen Schule im Dorf Bielsko im Schulamte definitiv.

Vereidigt ist: Der Bauführer Adalbert Nath als Feldmesser.

Angestellt ist: Der bisherige Predigtamts-Kandidat Julius Wenzel als Diakonus bei der evangelischen Petri-Gemeinde zu Posen.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 5. Juli. Weizen loco 53 a 58 Rt. Roggen loco $38\frac{1}{2}$ a 42 Rt., eine Ladung 82 Pfd. zu $38\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Juli $37\frac{1}{2}$ a $38-37\frac{3}{4}$ Rt. verk., $38-37\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Juli-August 37 a $37\frac{1}{2}$ Rt. bez., $37\frac{1}{2}-37\frac{1}{4}$ Rt. Br., 37 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $36\frac{1}{2}$ Rt. verk., Br. u. Gd. Gerste, große 34 a 36 Rt. Hafer loco 24 a 25 Rt. Erbsen 42 a 46 Rt.

Oelsamen ohne Handel.

Rüböl p. Juli 10 Rt. Br., $9\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. Juli-August do., p. Aug.-September $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. September-Oktober $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., p. Oktober-November $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. Geld, p. November-December $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., $10\frac{5}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{2}-\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{1}{2}$ Rt. bez., mit Faß in geaichten Rumstücken $19\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Juli $18\frac{1}{2}$ a $19\frac{1}{4}-19$ Rt. verk., $19\frac{1}{4}$ Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ a 19 Rt. Gd., p. Juli-Aug. $18\frac{1}{2}$ a 19 Rt. bez., 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September $18\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez, $18\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. Br., $18\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 18 Rt. verk., Br. und Gd., p. Okt.-Nov. $17\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Br., 17 Rt. Gd.

Geschäftsverkehr beschränkt. Weizen unverändert still Roggen fester und etwas höher bezahlt, schließt wieder matter. Rüböl gut behauptet. Spiritus ohne wesentliche Aenderung.

Stettin, der 5. Juli Seit Freitag haben wir trockenes Wetter gehabt, welches für das Reifen der Feldfrüchte sehr erwünscht sein muß. Bei anhaltend trockenem Wetter kann eine Verzögerung der Erndte, wie man sie früher befürchtete, nicht eintreten, man wird mit dem Mähen des Roggens voraussichtlich in unserer Nähe schon in 14 Tagen beginnen. Von allen Seiten lauten die einlaufenden Berichte über die Erndte günstiger und scheint man einen wirklich mangelhaften Ertrag nirgend zu erwarten. In Vorpommern sollen freilich die Weizenfelder sich in Folge schwerer Gewitterregen gelagert haben, doch dürfte die Fortdauer des jetzigen günstigen Wetters diesen Uebelstand bald wieder gut machen. Die Klagen über die Kartoffelkrankheit werden selbst in den Gegenden, in denen sie früher einen bedeutenden Ausfall in der Erndte vermuthen ließen, wie Geldern, dem Rhein &c., weniger laut.

Das Geschäft war in Weizen nicht von Bedeutung, die matten Englischen Berichte dauern fort. Gehandelt sind nur 58 Wispel weißbnt. Poln. $87\frac{3}{4}$ Pfd. zu 57 Rt. und 60 W. hochbnt. Posener $88-88\frac{1}{4}$ Pfd. zu $56\frac{1}{4}$ Rt. p. Connoissement zu bez., außerdem sind 20 W. 89 Pfd. Pomm. loco mit $55\frac{1}{2}$ Rt. bez. Man fordert für gelben Pomm. und Schlesischen 89 Pfd. $57\frac{1}{2}-57$ Rt., doch dürfte billiger anzukommen sein.

In Roggen fand bei den seit unserem letzten Freitagsbericht gefallenen Preisen ein ziemlich bedeutender Umsatz statt. Die bedeutenden Loco-Vorräthe im Angesicht der neuen Erndte, so wie die flauen Berichte vom Inlande, rechtfertigen den Preisabschlag und stehen unsere Preise jetzt ungefähr auf derselben Höhe, wie gleichzeitig im v. J. Der Markt schloß am Sonnabend Abend etwas fester und würde für Juli ca. $\frac{1}{2}$ bis 1 Rt. über den letztbezahlten niedrigsten Preis zu bedingen gewesen sein. Loco 82 Pfd. 36 Rt., 85 Pfd. $37\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli u. Juli-August $37-36\frac{1}{2}$ Rt bez, 37 Rt. zu machen, p. September-Oktober 36 Rt. bez. u. u. Gd. Gedarrte Russische Waare 82 Pfd. auf 32 Rt. gehalten.

Sommergetreide ist dem Preisrückschlage der andern Korngattungen aus denselben Gründen gefolgt.

Gerste, große Pomm. 75 Pfd. 34—33 Rt. Br.

Hafer, Pomm. 52 Pfd $24-23\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Koch-Erbsen, kleine 44 Rt. Br., große fehlen, Futter-Erbsen $40\frac{1}{2}-40$ Rt. Br.

Für Rüböl behauptet sich gute Meinung, wohl meist wegen der Steigerung anderer Fette, da der schlechte Ausfall des Amerikanischen Wallfischfanges noch fortwährend Abladungen von Oel und Thran nach Amerika von Europa zur Folge hat. p. Juli-August $10\frac{1}{12}$ Rt., p. August-Sept. $10\frac{1}{4}$ Rt., p. Sept-Oktbr. $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl 11¼ Rt.

Für Winter-Rapps und Rübsen bleibt p. Sept.-Oktober-Lieferung 66 a 67 Rt. zu machen.

Rappkuchen 38 Sgr. Leinkuchen 1¾ Rt.

Spiritus war am Sonnabend wegen starker Verkäufe sehr gedrückt, schloß jedoch etwas fester, p. Juli 19 %, p. Juli-Aug. 19¾ a 20 % bez., 19½ % Gd., p. Aug. 19 % bez. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Juli.

Bazar. Gutsb.-Sohn v. Węgierski aus Rudki; Probst Gołębiecki aus Skoraszewice und Lewandowski aus Obra; Tischlermeister Heine aus Berlin; Sekretair Kaliski aus Przybyszewo; die Gutsb. v. Mielęcki aus Nieszawa und v. Sczaniecki aus Boguszyn.

Busch's Lauk's Hotel. Reg.-Präsident v. Schleinitz aus Bromberg; Landrath Graf v. d. Goltz aus Chodziesen; die Gutsb. Frau Gräfin Miączynska aus Pawłowo und Schönitz aus Schulina; die Apotheker Orland aus Poln. Krone und Just aus Czarnikau; die Pfarrer Swiszulski und Tyl aus Duszinik; die Kaufleute Mertens aus Graudenz und Feist aus Mannheim; Landwirth Grübel aus Stettin; Kommendarius Güßmann aus Schneidemühl; Frau v. Cuen aus Stettin.

Schwarzer Adler. Die Gutsb. Hoffmann aus Lutom, v. Treskow aus Owinsk, Michaelis aus Gościejewo u. Frau v. Balgen aus Mystki; Probst Grabczyński aus Węglewo.

Hotel de Bavière. Die Gutsb. v. Malczewski aus Kruchowo und Szenic aus Trzcielino; Rittmeister a. D. v. Kalkreuth auch Machcin; Partikulier Baron v. Arnim aus Blankensee.

Hotel de Dresde. Die Gutsb. Graf Potworowski aus Przysieka, v. Stablewski aus Rietrzanowo, v. Lipski aus Lewkow, v. Gorzeński aus Tarce, v. Szczaniecki aus Brody und v. Kalkstein aus Gołuchowo.

Hotel a la ville de Rome. Gutsb.-Sohn v. Koszutski aus Eldena; Frau Bürger Pietrowska aus Bromberg; Thierarzt Stanowski aus Schroda; Gutsb. v. Mikowski aus Sczodrowo und Frau Gutsb. v. Bieczyńska aus Grąblewo.

Hotel de Paris. Dekan Wolniewicz aus Borek; die Pröbste Osiecki aus Storchnest und Zwolski aus Twardowo; Kaufm. Kolski aus Strzałkowo; Frau Chęcińska aus Kłecko und Gutsb. v. Rogaliński aus Gwiazdowo.

Hotel de Berlin. Kommissarius Wodkiewicz aus Gorzewo; Rentier Neumann und Gutspächter Gläsener aus Schmiegel; Oekonomie-Rath Rothe aus Karge; Lieutn. Kubsch aus Neudorff; Dr. med. v. Betting aus Köslin und Kaufmann Lottner aus Minden.

Hotel de Vienne. Wirthschafts-Eleve v. Bażeński aus Starkowiec; die Gutsb. v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Gorzeński aus Wola ksiązęca und v. Bojanowski aus Krzekotowice.

Weisser Adler. Kreis-Physikus Bowa aus Mogilno; Partikulier Pathie aus Kosten; Konditor Karpowski aus Samter; Frau Vorwerksbesitzer Wache aus Gembarzewo; Kaufmann Schwanke aus Trzemeszno.

Grosse Eiche. Verwalter Koperski aus Orkowo; Gutsb. Zyc aus Zawory.

Krug's Hotel. Frau Lewandowska aus Dalewo; Kontrolleur Heger aus Rogowo; Wirthschafts-Inspektor Holzheimer aus Chyby und Partikulier Grunwald aus Wirsitz.

Eichborn. Oekonomie-Inspektor Ludwig aus Züllichau; Lehrer Lißner aus Uść; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Werner und Wollmann aus Borek, Friedmann aus Breslau, Lasker aus Berlin und Golland aus Jarocin.

Hotel de Saxe. Petschaftstecher Stammreich aus Meseritz.

Breslauer Gasthof. Die Handelsleute Müller aus Crust und Wünscher aus Neußendorf.

Privat-Logis. Geistlicher Kuźniak aus Gostyn, l. Langestraße Nr. 1.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Schrodaer Kreise belegenen Rittergutes Zrenica, wozu das Vorwerk und Dorf Włostowo als Attinenz gehört, sind Rubr. III. Nr 2. Zweitausend Thaler, welche der Gutspächter Peter von Koszutski in Folge des am 11. März 1840 über das Gut Murzynowo kościelne mit der Besitzerin Bogusława geborenen von Dąbrowska, verehelichten von Mańkowska, errichteten Pacht-Kontrakts als Kaution gezahlt hat, nebst Kosten und fünf pro Cent Zinsen vom 24. Januar 1840 ab, welche die Besitzerin, jedoch nur so lange das Pachtrecht des von Koszutski dauert, oder bis zu dem etwanigen früheren Ableben des Carl Röffel, dem diese Zinsen abgetreten sind, zu entrichten hat, ex decreto vom 1. April 1840 eingetragen.

Da sowohl Peter v. Koszutski, wie Carl Röffel verstorben sein sollen, so wird den unbekannten Rechtsnachfolgern derselben hierdurch bekannt gemacht, daß die von den bäuerlichen Grundstücken von Zrenica und Włostowo für die Gutsherrschaft haftenden Leistungen durch Rentenbriefe im Gesammtbetrage von 5360 Thalern abgelöst sind und hiervon, nachdem zur theilweisen Abstoßung eines prioritätisch eingetragenen Pfandbrief-Darlehns die Summe von 2720 Thalern verwendet worden, noch ein Ueberrest von 2640 Thalern vorhanden ist.

Den Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Titel 20. §§. 460. — 465. und des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850 §. 111. gemäß, werden die gedachten Realgläubiger hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen, von der ersten Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sich schriftlich bei uns zu melden, widrigenfalls sie ihres Realrechts auf die Rentenbriefe verlustig gehen.

Posen, den 7. Mai 1852.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung — für Civilsachen.

Posen, den 11. März 1852.

Das dem Holzhändler Johann Liedke und seiner Ehefrau Antonina geborne Sołecka gehörige, in Posen auf der Vorstadt Graben unter der Nr. 3. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 28,652 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Oktober 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Am 21. Juli c. Vormittags 10 Uhr sollen in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direktion (im Regierungs-Gebäude) durch den Registrator Kretschmer circa 20 Centner alte Akten unter der Bedingung des Einstampfens veräußert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 2. Juli 1852.

Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion.

Heu-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich Mittwoch den 7. Juli c. Vormittags 10 Uhr in der Krämerstraße hier, hinter der Brod-Halle, 3 **Fuhren Heu** diesjährigen Schnitts öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel,
gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich Donnerstag den 8. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Gerberstraße Nr. 38. **eine Parthie Mahagoni- und diverse andere Möbel,**

als: 1 Sopha, 1 Klapptisch, 1 Trumeau, Stühle, Tische, 1 Spind, Kasten, so wie Kleidungsstücke, 1 goldn. Siegelring, 1 silb. Gemüselöffel, kupferne und messingene Küchen-Geschirre, alsdann eine Rolle, Ostindischen schwarzen Thee Pfundweise, 1 goldene und silberne Uhren, 1 dito Tabaksdose, Siegelringe, Nadeln und Ringe mit Diamant-Rosetten und anderen Steinen und 1 goldene Damen-Kette, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Kahn-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich Donnerstag den 8. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr auf dem Schiffsbauplatz am Ende der Grabenstraße, links an der Warthe, einen großen defekten Warthe-Kahn mit Kajütte, ohne Zubehör, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel, gerichtl. Auktions-Kommiarius.

10 Rthlr. Belohnung.

Am 6. d. Mts. ist zwischen 10 bis 11 Uhr Morgens auf der Tour von der Friedrichsstraße, alten Markt, Breitestraße, Wallischeibrücke, Wallischei und Schrodka zu Posen und der Schrimmer Chaussee bis zum ersten Chausseehause, eine lederne Geldkatze mit 195 Thalern in verschiedenen Geldsorten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe mit dem Gelde an das Polizei-Direktorium in Posen abliefern zu wollen, wobei bemerkt wird, daß den Verlierer der Verlust dieses Geldes um so härter trifft, als er unbemittelt ist und das Geld nicht ihm, sondern seiner Herrschaft gehörte, wodurch seine ganze Zukunft gefährdet ist.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 28. Juni bis 4. Juli 1852.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
28. Juni	+11,0°	+18,0°	27 Z. 8,8 L.	W.
29. "	+11,5°	+18,5°	27 " 9,4 "	W.
30. "	+10,2°	+20,4°	27 " 10,0 "	W.
1. Juli	+11,0°	+17,0°	27 " 10,2 "	W.
2. "	+10,0°	+17,4°	28 " 1,0 "	NW.
3. "	+ 8,5°	+19,2°	28 " 1,5 "	NW.
4. "	+11,3°	+20,0°	28 " 1,0 "	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. Juli 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	102¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	104½
dito von 1852	4½	—	104½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	92¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	124¼	124¼
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	91
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	103¾
dito dito	3½	—	90¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	99½
Ostpreussische dito	3½	—	95¼
Pommersche dito	3½	—	98½
Posensche dito	4	—	105
dito neue dito	3½	—	96¾
Schlesische dito	3½	—	97⅞
Westpreussische dito	3½	—	95¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	100½
Pr. Bank-Anth.	4	—	104¾
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	106¾
Friedrichsd'or	—	—	111⅛
Louisd'or	—	—	111⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	117
dito dito dito	4½	—	104½
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	96½
dito P. Schatz obl.	4	89⅝	89⅝
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	97¼
dito 500 Fl. L.	4	—	90¾
dito 300 Fl.-L.	—	—	153
dito A. 300 fl.	5	97¼	97¼
dito B. 200 fl.	—	—	22
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34¼	—
Badensche 35 Fl.	—	22½	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	90½
Bergisch-Märkische	4	54¾	—
Berlin-Anhaltische	4	—	132½
dito dito Prior.	4	—	100¼
Berlin-Hamburger	4	—	105
dito dito Prior.	4½	—	104
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	85
dito Prior. A. B.	4	—	100
dito Prior. L. C.	5	—	102½
dito Prior. L. D.	4½	—	101½
Berlin-Stettiner	4	—	143½
dito dito Prior.	4½	103½	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	—	94½
Cöln-Mindener	3½	113¼	—
dito dito Prior.	4½	—	103½
dito dito II. Em.	5	—	104¾
Krakau Oberschlesische	4	—	88
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	95¾
Kiel-Altonaer	4	106	—
Magdeburg-Halberstädter	4	160	160
dito Wittenberger	4	—	60
dito dito Prior.	5	—	103½
Niederschlesisch-Märkische	3½	100	100
dito dito Prior.	4	—	100½
dito dito Prior.	4½	—	103½
dito Prior. III. Ser.	4½	—	103½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	104¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	44
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	169½
dito Litt. B.	3½	147	147
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	47
Rheinische	4	—	85
dito (St.) Prior.	4	—	94½
Ruhrort-Crefelder	4	—	90
Stargard-Posener	3½	—	92
Thüringer	4	—	92
dito Prior.	4½	—	103½
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Das Geschäft war heute sehr beschränkt und in den Coursen nur wenig verändert.